

# Fragen Sie erst Ihren Arzt oder Apotheker!

Vernissage von Albert Mosers „Crazyismus“ in der Stadtturmalerie

**Vilshofen.** Das gibt's nicht alle Tage! Der Laudator, der „Lobredner“, warnt vor der Ausstellung, zu deren Eröffnung sich viele Fans des Künstlers dicht an dicht in der Stadtgalerie im Turm drängen: „Sollten Sie zu den Menschen zählen, die eine chronische Humorallergie haben, dann fragen Sie vor dem Besuch von Herrn A. Mosers Crazyismus-Ausstellung lieber Ihren Arzt oder Apotheker!“

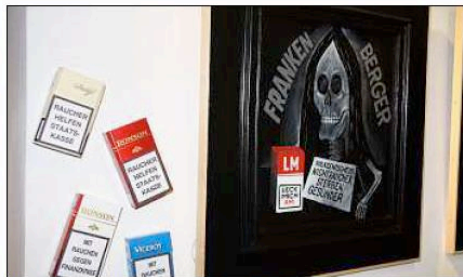
Diese humorig gemeinte Aufforderung von Walter Wanninger war nicht vonnöten, denn selbst Bürgermeister Georg Krenn, der sich nur kurz umsehen konnte (aus Termindruck), weiß um die „subversive“ Wirkung der Moserschen Cartoons und Bilder.

Nicht nur die Vorsitzende des Kultur- und Geschichtsvereins, Erika Schwitulla, zeigte sich erfreut darüber, dass der in Aunkirchen lebende Werbegrafiker nach schwerer Krankheit wieder zu neuer Schaffenskraft gefunden hat.

Das am 29. Juli 1943 in Prag geborene Beamtenkind schaffte es ohne besondere künstlerische Förderung auf die Kunsthochschule, wo er gemeinsam mit seiner Frau Vera bis 1968 studierte. Dann marschierten die Warschauer Pakt-Truppen in das Land ein, was die Mosers erst wie ein „Hörspiel“ im Radio wahrnahmen. Tatsächlich verließen beide bald die Tschechoslowakei Richtung Bayern, stellten einen Asylantrag. Mit der bayerischen Mentalität kam Moser gut zurecht,



Gruppenbild mit zwei Damen: (v. li.) Vera Moser, Walter Wanninger, Künstler Albert Moser, Erika Schwitulla und Bürgermeister Georg Krenn. – Foto: grf



Provokanter Kommentar zum Nichtraucher-Kreuzzug des Sebastian Frankenberger. – Foto: grf

der anfangs bei einer Malerfirma arbeitete und im Deutschen Museum Gänge und Fenster strich.

Bald war er als Grafiker bei großen Firmen tätig, später selbstständig. Als nach über 20 Jahren endlich eine Rückkehr in die Geburtsstadt möglich war, der Schock: Man kam mit der Mentalität

der Menschen dort nicht mehr klar. Schwitulla: „Er ist ein Bayer geworden!“

Vor 20 Jahren zog Moser mit Frau und Sohn nach Aunkirchen, hier widmete er sich verstärkt wieder der Kunst, entwickelte seinen Crazyismus: „humorvoll, witzig, provokant, einmalig und interessant“, so Schwitulla.

Und in Aunkirchen lernte er Walter Wanninger kennen und schätzen, den mittlerweile pensionierten Kunstlehrer am Gymnasium, Theaterfreund und -macher wie Künstler. Und Wanninger erklärte in seiner fulminanten Laudatio: „Es gibt Bilder, die sind so glatt, dass sie von der Netzhaut abperlen wie Wassertropfen auf der geölten Haut einer Strandmiese an der Copacabana – nachhaltige Spuren hinterlassen sie nicht – es sei denn, sie fördern einen Sonnenbrand und später Kopfschmerzen, wenn man sich ihnen zu lange aussetzt. Lassen Sie Ihr Kulturöl mit Bildschuttfaktor 30 in der Handtasche, es besteht keine Gefahr, diese Art von Bildern finden Sie hier nicht!“

Trotzdem müsse er vor Mosers Bildern warnen: Denn diese seien „subversiv“, für Menschen mit Humoraller-

gie eben nicht bekömmlich. Und: „Manchmal bleibt einem das Lachen im Halse stecken und es wird nur ein verlegenes Lächeln daraus (...), denn sie erzeugen kein brüllendes Lachen und Schenkelklopfen, sondern eher ein verhaltenes Lächeln und inneres Schmunzeln über den versteckten Humor“, so Wanninger. Und dieser sei hinter „klassisch handwerklich perfekt ausgeführten Szenarien zu entdecken, die sich harmlos und freundlich gäben, aber es faustdick hinter den Ohren hätten.“ „Der Kunstliebhaber muss sich erst wie ein Schatzgräber durch mehrere Bildschichten durcharbeiten, bis er den wahren A.M. entdeckt, mit all seinen Facetten und hintergründigem schweijkschen Witz.“

Albert Moser selbst machte der Worte nicht viele, da er am Tag zuvor seine Stimme im Turm verloren hätte. Er bedankte sich vor allem bei seinen (teils anwesenden) Ärzten und Krankenschwestern und beim Laudator, den er mit Verleihung eines T-Shirts zum Crazyisten machte! Der Rhythmix-Chor Neustift steuerte zum locker-lauligen Abend musikalische Intermezzi bei.

Albert Moser zeigt noch bis 1. August seine crazy Cartoons sowie seine kunst- wie stimmungsvollen Stadt- und Vilsansichten auf den vier Stadtturm-Etagen. Zu sehen Dienstag bis Sonntag von 14 bis 17 Uhr, freier Eintritt. Mehr Fotos von der Vernissage unter [www.kgv-vilshofen.de](http://www.kgv-vilshofen.de) – grf